

# Im Schatten des Kreuzes

Hausandacht an Karfreitag während der Corona-Krise  
10.04.2020

*An Karfreitag, während der Corona-Krise, wollen wir miteinander beten. Sicher gibt es in diesem Jahr, wo keine gemeinsamen Gottesdienste in den Kirchen unseres Landes gefeiert werden, ein großes Angebot an Fernsehgottesdiensten. Diese Gebetsvorlage ist jedoch ein zusätzliches Angebot zum persönlichen Beten und Betrachten..*

---



Bild: Image

## **Einführung:**

Karfreitag ist ein Tag, der uns jedes Jahr aufs Neue betroffen macht. Er ist ein Tag, der traurig und nachdenklich zugleich stimmt. An diesem Tag sehen wir im Leiden und Sterben Jesu auch Menschen unter uns, auf den Intensivstationen, in den Flüchtlingslagern, Menschen in den Entwicklungsländern, die kaum menschenwürdige Voraussetzungen zum Leben haben und darum in diesen Tagen besonders gefährdet sind durch die um sich greifende Pandemie. »Angenagelt« an furchtbares Leid. Wir suchen nach einer Hoffnung für die »Angenagelten« unserer Tage.

Diese Fragen und die Betroffenheit stellen wir hinein in das Licht, das vom Ostertag her kommt, an den Gott, der neues Leben schenkt. Dieses Geschenk kann zum Ansporn für uns werden, uns gegen Sterben und Leid zu engagieren und anderen Hoffnung zu schenken.

## **Gebet:**

Herr Jesus Christus, wir alle sind in diesen Tagen betroffen von Angst und erschüttert wegen des Leides, das über viele Menschen hereingebrochen ist. Wir schauen auf dich und suchen bei dir Trost und Hoffnung. Du hast das Kreuz angenommen. du hast dich der johlenden Masse preisgegeben. Es gab kein Erbarmen für dich, sondern nur den sicheren Weg ans Kreuz. Im Wissen um dein Sterben, abgeschrieben, würdelos und einsam bist du diesen Weg gegangen. Du nimmst das Kreuz an und wirst dabei frei für die Menschen, frei zu unendlicher Liebe.

Herr hilf uns, das zu verstehen, damit wir Antworten geben, die Mut zum Leben machen in den Widerwärtigkeiten unserer Zeit. Lass uns begreifen, in dieser Welt ist immer »Karfreitag«. Lass uns begreifen, dass Leben aus dem Auferstehungsglaube nur dort sein kann, wo wir uns für das Leben in der Welt engagieren.

**Lied:** GL 272/ 1-3 Zeige uns Herr, Herr, deine Allmacht ...  
(beten/ singen)

## **Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja:**

Jes 52,13 - 53,12

52<sup>13</sup> Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, / er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein.

14 Wie sich viele über dich entsetzt haben - / so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, / seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen - ,

15 so wird er viele Nationen entsöhnen, / Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, / das sehen sie nun; was sie niemals hörten, / das erfahren sie jetzt.

53<sup>1</sup> Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? / Der Arm des HERRN - wem wurde er offenbar?

2 Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, / wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, / sodass wir ihn anschauen mochten.

Er sah nicht so aus, / dass wir Gefallen fanden an ihm.

3 Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, / ein Mann voller Schmerzen, / mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, / war er verachtet; wir schätzten ihn nicht.

4 Aber er hat unsere Krankheit getragen / und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, / von ihm getroffen und gebeugt.

5 Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, / wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, / durch seine Wunden sind wir geheilt.

6 Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, / jeder ging für sich seinen Weg. Doch der HERR ließ auf ihn treffen / die Schuld von uns allen.

7 Er wurde bedrängt und misshandelt, / aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, / und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, / so tat auch er seinen Mund nicht auf.

8 Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, / doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten / und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen.

9 Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab / und bei den Reichen seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat / und kein trügerisches Wort in seinem Mund war.

10 Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmten. / Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. / Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen.

11 Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. / Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; / er läßt ihre Schuld auf sich.

12 Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen / und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab / und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ.

Er hob die Sünden der Vielen auf / und trat für die Abtrünnigen ein.

### **Kommentar:**

Krankheit galt im »Alten Testament« als Strafe für Sünden und Verfehlungen gegen die Gesetze Gottes. Auch in unserem Jesaja-Text versuchen die Menschen zunächst das Leiden des Gottesknechtes mit seiner eigenen Schuld vor Gott zu erklären: „*Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt.*“ Aber dann kommt eine überraschende Erkenntnis: „*Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe **auf ihm**, durch **seine** Wunden sind wir geheilt.*“

Darum steht für uns Christen der Gottesknecht von Anfang an mit Jesus Christus in Verbindung, denn der Gottesknecht erinnert an die Art und die Weise des Lebens- und des Leidensweges Jesu. Er hat unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir Vergebung finden für unsere Sünden und für die Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden sind wir geheilt.

Die Liebe Jesu und der Blick des Gekreuzigten mögen uns begleiten und uns aus unseren Ängsten befreien und unsere Wunden heilen. Er meint es gut mit uns. Er begleitet uns in Freud und Leid, in Trauer und Schmerz durchs Leben. Dankbar können wir uns vor ihm beugen, der an uns denkt und sich für uns und die ganze Welt hingegeben hat.

**Lied:** GL 283/ 1-4 Aus der Tiefe rufe ich zu dir ...

## **Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen -**

Zeichen für die menschengewordene Liebe Gottes, in Jesus Christus  
Zeichen für den, der das Kreuz auf sich nahm.

Zeichen für den, der das Kreuz kreuzigte.

Das Kreuz -

am Kreuz hat Jesus erlebt, was es heißt, einsam zu sein.

Am Kreuz hat Jesus gespürt, was es heißt, ausgeliefert zu sein.

Am Kreuz hat Jesus erfahren, was es heißt, verzweifelt zu sein.

Jeder von uns kennt das auch.

Das Kreuz -

hier hat Jesus geschrien.

Hier hat Jesus gelitten.

Hier ist Jesus gestorben: auch für dich, auch für mich.

Das Kreuz -

Zeichen, dass keiner von uns in seinem Leid allein ist.

Dass Christus auch in unsere Kreuze gekreuzigt ist:

in unsere Ängste,

in unsere Gedankenschatten,

in unsere Sorge, uns selbst zu verlieren.

Das Kreuz -

es ist wie ein Anker im Meer von Krankheit und Leid.

Es ist wie ein Stecken, wie ein Stab im finsternen Tal.

Es ist wie ein fester Grund, der Unerträgliches trägt.

Das Kreuz -

nirgendwo war Gott dichter im Leben.

Nirgendwann hat Gott mehr Segen verströmt.

Nirgendwie hat Gott tiefer seine Liebe offenbart.

So wie du das Kreuz umfasst,

so will Gott auch dein Leben umfassen:

Gelungenes und Gedrungenes, Höhen und Tiefen,

Glück und Unglück, Freudenzeit und Leid.

Der Querbalken steht für das, was uns im Leben querliegt.

Der Längsbalken verbindet die Querschläge

unseres Lebens mit Gott.

Gehalten wird das alles von der Mitte,

von dem, der in der Mitte des Kreuzes gekreuzigt wurde  
- von Jesus Christus.

Gott, es ist so tröstlich, darauf zu vertrauen:  
Dein Kreuz in meinen Kreuzen.

Dein Kreuz in meiner Seelenlast.  
Dein Kreuz in meinen Hoffnungen.  
Dein Kreuz in meinem Leben, Sterben und Auferstehen.

Danke, Gott. **AMEN**

nach Jürgen Gauer, Von allen Seiten umgibst du mich, Schawenverlag 2011

**Lied:** GL 294/ 1-3 O du hochheilig Kreuze ... (beten/singen)

### **Fürbitten und Gebet**

Beten wir für alle Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind,  
für alle, die Angst haben vor einer Infektion,  
für alle, die sich nicht frei bewegen können,  
für die Ärzte und Pfleger, die sich um die Kranken kümmern,  
für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen,  
dass Gott unserer Welt in dieser Krise seinen Segen erhalte.  
für alle unsere Lieben, die wir nicht besuchen dürfen.

*(Stilles Gebet)*

Allmächtiger Gott, du bist uns Zuflucht und Stärke, viele Generationen  
vor uns haben dich als mächtig erfahren, als Helfer in allen Nöten.  
Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind, und stärke in uns  
den Glauben, dass du dich um jeden von uns sorgst. Darum bitten wir  
durch Christus, unseren Herrn.

*Martin Conrad, Liturgisches Institut der deutschsprachigen Schweiz*

### **Vater unser im Himmel .....**

**Gebet:** MB II [61]

Ich spüre, was es heißt, auf andere angewiesen zu sein. Meine  
Abhängigkeit, meine Ohnmacht, meine Verzweiflung nehmen mir den  
Atem. Ich weiß nicht mehr ein noch aus. Meine ausgetrocknete Seele  
lässt nur dürre Worte zu. Meine Schuldgefühle zerren mich  
unaufhaltsam in die Tiefe. Ich fühle mich wie gefesselt von Müdigkeit,  
Leere und Ausweglosigkeit. Wer kann dich begreifen, Gott? Ich schreie

es heraus: Bei mir ist die Grenze erreicht. Du schickst mehr, als ich tragen kann. Ich finde selbst dich nicht mehr. Und mich habe ich auf den vielen Umwegen verloren. Nimm mich in deine verzeihenden Arme! Löse die Ängste, die mich zu ersticken drohen! Brich mein Misstrauen auf und durchdringe mich mit deiner lebendigen Nähe! Lass eine Antwort wachsen in meinen quälenden Fragen nach Ziel und Sinn! Verwandle meine Ungeduld in Geduld! Schenk mir eine lebenswerte Zukunft! Lösch aus in mir, was deinem Geist im Wege steht! Wenn die Nacht zu undurchdringlich wird, bespanne den Regenbogen der Hoffnung mit den Farben der Liebe! Und gib mir neuen Mut und Stärke, mein Lebensboot zu steuern!

Willi Hoffstätter, Gottesdienste- Geschichten-Gebet, Schwabenverlag 2016

### **Der Vater ist bei mir** (Joh 8,28-29)

Wenn ihr den Menschensohn erhöht habt, dann werdet ihr erkennen, dass Ich es bin. Ihr werdet erkennen, dass ich nichts von mir aus tue, sondern nur das sage, was mich der Vater gelehrt hat. Und er, der mich gesandt hat, ist bei mir; er hat mich nicht alleingelassen, weil ich immer das tue, was ihm gefällt.

**Die Stille des Grabes aushalten**, das Gefühl der Verlassenheit zulassen, alles in Frage stellen, den Verlust spüren, die Trauer erleben. Und dennoch nicht verzweifeln, denn dass das Licht der Osternacht scheint schon jetzt in mein Sein. Das Licht der Osternacht lässt mich die Dunkelheit ertragen, und lässt mich spüren, dass ich nicht verlassen bin. Das Licht der Osternacht macht schon jetzt meine Seele hell. Und lässt mich ahnen, was alles möglich ist, wenn ich zulasse, dass Du mit mir gehst.

Dagmar Ender

---

## **Flucht vor dem eigenen Schatten**

*Es war einmal ein Mann, so erzählt eine Geschichte, den ängstigte der Anblick seines eigenen Schattens so sehr, dass er beschloss, ihn hinter sich zu lassen. Er wälzte sich auf dem Boden, stürzte sich ins Wasser, versuchte, über den Schatten hinweg zu springen. Alles war vergeblich.*

*Schließlich sagte er zu sich: Ich laufe ihm einfach davon. So stand er auf und lief davon. Aber der Schatten folgte ihm mühelos. Er sagte*

*sich: Ich muss schneller laufen. Also lief er schneller und schneller, er lief so lange, bis er tot zu Boden sank.*

*Ein weiser Mann, der von diesen hilflosen Versuchen hörte, meinte dazu: „Es wäre doch ganz einfach gewesen, den Schatten loszuwerden!“ „Wieso einfach?“ fragten die Umstehenden neugierig, „was hätte er denn machen sollen?“ Der weise Mann gab zur Antwort: „Er hätte nur in den Schatten eines Baumes treten müssen.“*

Warum wollte der Mann seinen Schatten loswerden? Der Schatten ist die Schuld, die uns von Gott und seiner Barmherzigkeit trennt. Wir erfahren den lähmenden Abstand von Gott. Wir stehen im Schatten unserer eigenen Karfreitagserfahrungen. Wir wissen, wie uns das zusetzen kann. Was sagt jener Weise? „Du brauchst nur in den Schatten eines Baumes zu treten.“

Wir brauchen nur in den Schatten des Baumes, des Kreuzes Jesu zu treten, dann werden wir die Schuld los. Unser Schatten ist in seinem Schatten aufgehoben. Im Schatten dieses Kreuzes werden wir nicht alleine stehen. Dort stoßen wir auf andere mit ihrer Karfreitagserfahrung, ihrer Schuld und ihrem Leiden. Dort stoßen wir auf die Soldaten, die um seinen Rock würfeln, dort stoßen wir auch auf die Frauen, den Jünger und Maria, Jesu Mutter. Wir stoßen auf Täter und Opfer von Unrecht im Großen und im Kleinen. Miteinander erleben wir: Der für Gottes Barmherzigkeit sein Leben gab, befreit uns. Der Karfreitag bleibt kein Trauertag. Er schenkt uns Gewissheit über Gottes Liebe zu unserer leidenden Welt. Wir erfahren Gottes Barmherzigkeit mit denen, die um ihr Leben betrogen wurden. Das Kreuz ist der Baum, dessen Schatten unsere Schatten birgt. In diesem Schatten wird es hell. **Amen**

nach Anselm Grün, »Herzensruhe«, Herder <sup>25</sup>2016.

Erarbeitet und zusammengestellt:  
Pfr. Reitnauer  
Pfarrei Heilige Klara von Assisi  
67454 Haßloch  
[www.pfarrei-hassloch.de](http://www.pfarrei-hassloch.de)